

WEGWEISER AUS DEM TRANSGENDERKULT ELTERNRATGEBER





INHALT

VORWORT UND EINFÜHRUNG	1
„GENDER“ IST BEDEUTUNGSLOS, GESCHLECHT IST UNVERÄNDERBAR.	5
WAS IST DER TRANSGENDERKULT?	6
WIE KANN ICH MIT MEINEM IM TRANSGENDERKULT GEFANGENEN KIND SPRECHEN?	9
WIE KANN ICH DIE BEZIEHUNG ZU MEINEM KIND VERBESSERN?	14
WIE DEPROGRAMMIERE ICH EIN KIND, DAS IM TRANSGENDERKULT GEFANGEN IST?	17
WAS BEDEUTET UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE ZU DEINEM KIND?	25
WIE GEHE ICH MIT DEM REST DER FAMILIE UM?	28
WIE GEHT ES NACH DEM AUSSTIEG AUS DEM TRANSGENDERKULT WEITER?	33

Diese Broschüre¹ basiert auf dem Buch „Desist, Detrans, Detox: Getting your child out of the Gender Cult“ von Maria Keffler von der Initiative Advocates Protecting Children.²

In welches Erklärungsmodell stellt man Transgenderismus? Ist es eine psychische Krankheit, zu glauben, der Körper oder der Geist sei der eines anderen Geschlechts anstelle des eigenen? So denken vor allem KlinikerInnen. Ist es eine Religion? So meinen manche Feministinnen. Ist Transgenderismus schlicht Ausdruck einer Männerrechtsbewegung, in deren Fängen auch Mädchen geraten, wie manche Radikalfeministinnen argumentieren? Oder ist er schlicht ein Kult, flankiert und gefördert von Big Pharma und Big Tech, wie andere Frauenrechtlerinnen sagen?

Maria Keffler, die Autorin des Buchs, das wir für diese Broschüre ins Deutsche übersetzt und zusammengefasst haben, stellt Transgenderismus als einen Kult dar. Wir finden diese Interpretation schlüssig und nachvollziehbar. Wir negieren dabei nicht, dass man Transgenderismus auch in einen anderen schlüssigen Rahmen setzen kann. Ein Vorteil der Interpretation eines Kultes liegt darin, aufzuzeigen, wie umfassend dieses System in das Leben der Betroffenen eingreift, wie schwer es ist, ihn zu verlassen und dass es - aufgrund der negativen Konnotation des Wortes „Kult“ - keine positiven Aspekte von Transgenderismus gibt. Ebenso auch keine „wahren Transsexuellen“.

1 Die Inhalte dieser Broschüre wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Die Informationen darin dienen den Ratsuchenden als allgemeine unverbindliche Unterstützung und können keinen Ersatz für die professionelle Beratung, Behandlung oder Diagnose durch ausgebildete und anerkannte ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen darstellen. Lassen Sie sich in gesundheitlichen Fragen von einer Ärztin oder Psychotherapeutin beraten und verändern oder beenden Sie keine Behandlungen eigenständig. Ebenso sollten Sie keine Selbstmedikation durchführen, ohne vorher eine Ärztin oder einen Apotheker konsultiert zu haben.

2 <https://www.advocatesprotectingchildren.org/product-page/desist-detrans-detox-getting-your-child-out-of-the-gender-cult-1>

Die Sicht als Kult ist hilfreich, um nicht in eine individualisierende und pathologisierende Sichtweise zu verfallen.

Wir lehnen die Unterscheidung in eine essentialistische Vorstellung einer angeborenen, unabänderlichen, klar definierbaren „Transsexualität“ einerseits und einer erworbenen, minderwertigeren, falschen „Transsexualität“ andererseits (ROGD-Kids, Transaktivisten, Autogynophilie) ab. Wir sehen wie Keffler das System Transgenderismus als Ganzes und konstruieren hierbei keine Abstufungen.

Diese Broschüre entstand, nachdem uns eine betroffene Mutter auf das Buch von Keffler aufmerksam machte mit dem Hinweis, dass es ihr geholfen hat, ihre Tochter dabei zu unterstützen, ihren Körper und ihre Geschlechtszugehörigkeit wieder anzunehmen.

Der Text erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er ist in großen Teilen wortwörtlich dem Original entnommen. Er hat auch nicht den Anspruch, einen Behandlungsgoldstandard darzustellen. Wir werden uns weitere Ratgeber anschauen, die unserer Ansicht nach in Frage kommen.

Der Ratgeber bezieht u.a. Begriffe aus der Lerntheorie ein (wie z.B. „Verhalten löschen“), die für ErziehungswissenschaftlerInnen oder PsychologInnen Allgemeinwissen aus dem Grundstudium sind und einer behaviouristischen Tradition entsprechend auf manche etwas technisch wirken können. Bei Irritationen an entsprechenden Stellen bitten wir Sie, den englischen Originaltext dazu zu lesen, der mehr Informationen zu diesen Stellen bereithält und die Irritation womöglich auflösen kann. Erfreulicherweise bezieht Keffler in ihrem Buch das ganze Umfeld und die Lebensrealität eines Kindes ein, anstatt sich nur auf seine innerpsychischen Vorgänge zu konzentrieren. Keffler selber ist schließlich auch Entwicklungspsychologin.

Mitnichten ist es so, dass Eltern nur die Hände in den Schoß legen und abwarten können, was mit ihrem Kind geschieht, wenn es erst mal im Glaubenssystem Transgenderismus gefangen ist. Oder dass der Schlüssel lediglich im Finden der richtigen Therapeutin liegen würde - eine Haltung, die wir im sogenannten genderkritischen Elternumfeld bereits

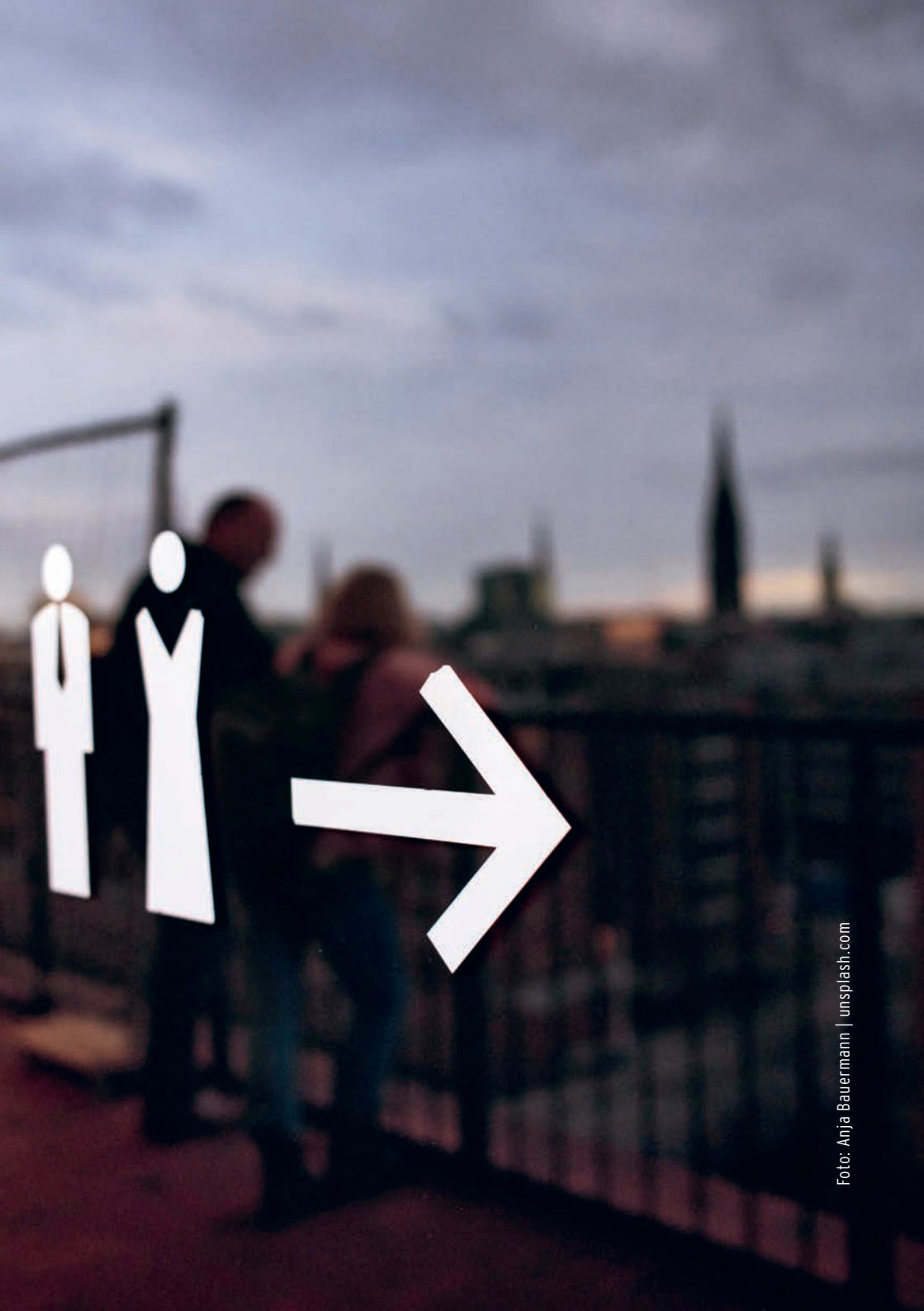
angetroffen haben. Eltern sind die bedeutungsvollsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie sollten diesen Einfluss nutzen.

Wir sind uns bewusst, dass die Autorin Keffler aus einer christlich-konservativen Tradition kommt und nicht aus einer radikalfeministischen. Das muss sie auch nicht. Wir finden ihr Buch so wertvoll, dass wir unterschiedliche politische Haltungen zu anderen Themen nicht als Hindernis betrachten, ihr umfangreiches Wissen den verzweifelten Eltern in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Ohnehin sind wir Radikalfeministinnen kein monolithischer Meinungsblock, sondern haben vielfältige politische Positionen zu verschiedenen Themen.

Wir freuen uns über Berichte über Ihre Erfahrungen, die Sie mit der Broschüre gemacht haben. Welche Empfehlungen fanden Sie hilfreich? Was war schwierig für Sie, umzusetzen? Was war vielleicht sogar kontraproduktiv und an welcher Stelle haben Sie auf andere Weise mehr erreicht?

Wir danken der betroffenen Mutter für den Hinweis auf dieses Buch. Außerdem noch ein herzliches Dankeschön an die Autorin Maria Keffler für die großzügige Erlaubnis zur kostenfreien Veröffentlichung.

Stefanie Bode und Rona Duwe



GRUNDLAGEN ZUM VERSTÄNDNIS

Die Begriffe „gender role“ (Geschlechterrolle) und „gender identity“ (Geschlechtsidentität) gehen auf den Psychologen John Money zurück.¹

Genderismus-VertreterInnen definieren nie, was sie mit „Gender“ meinen. Feministinnen definieren Gender als „Geschlechterrollenstereotyp“.² Als beschränkendes Konzept bekämpfen Feministinnen daher Gender seit Jahrzehnten. Diese schädlichen regressiven **Stereotypen** stellen nun aber das Herz und die Seele des Genderdogmas dar.

Du bist „Transgender“, wenn du dem Geschlechtsrollenstereotyp nicht entsprichst - also wenn du nicht dem nachkommst, was die Gesellschaft als typisch für ein Geschlecht definiert.

„Frau“ und „Mann“ sind allerdings **biologische Fakten**. Sie lassen sich an den Chromosomen und an der Rolle in der Reproduktion festlegen. Männer produzieren kleine Gameten (Spermien) und Frauen große (Eizellen).³ **Maskulinität und Femininität** hingegen sind **Persönlichkeitskonstrukte**, die auf Stereotypen und sozialen Normen beruhen.

Es gibt keinen wissenschaftlichen Beleg, dass jemand „im falschen Körper geboren“ sein kann,⁴ oder das Gehirn des einen Geschlechts und den Körper des anderen Geschlechts haben kann. Es gibt auch keine objektive Definition und keinen Maßstab dafür, was Transgender tatsächlich bedeuten soll.

Geschlecht ist binär und unveränderbar.
Persönlichkeit ist fluide und vielfältig.

1 <https://journals.healio.com/doi/abs/10.3928/0048-5713-19711201-05> und <https://kinseyinstitute.org/collections/archival/john-money.php>

2 <https://plato.stanford.edu/entries/feminism-gender/>

3 <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/geschlecht/27664>

4 <https://can-sg.org/frequently-asked-questions/are-people-born-with-a-gender-identity/>

DIE GENDERIDENTITÄTSDIOLOGIE GLEICHT EINEM KULT

Mitglieder werden Schritt für Schritt in den Kult gezogen und an den Kult gebunden. Folgende Schritte werden durchgeführt:

- 1.** Potentielle Rekruten werden identifiziert.

- 2.** Rekruten werden angezogen und angeworben.

- 3.** Neue Rekruten werden mit „Love bombing“ gebunden.

- 4.** Mit „Verkaufen, verkaufen, verkaufen“ wird die Bindung gestärkt.

- 5.** Einmal gebunden werden strenge Regeln und Vorgaben gesetzt.

- 6.** Es werden In- und Outgroups geschaffen:
 - Alle KritikerInnen werden als „Outgroup“ bezeichnet. Die Beziehung mit ihnen gilt als toxisch.
 - Die Rekruten werden überzeugt, sich eine „Glitter Family“ zu schaffen - eine Familie aus Mitgliedern des Kults.

- 7.** Es werden zentrale Glaubenssätze eingeführt und ein Zwang zur Akzeptanz ausgeübt. Es werden Mantren gelehrt, die das Denken stoppen.

- 8.** Skepsis und Kritik werden nicht toleriert. Mitglieder müssen ständig beweisen, auf der richtigen Seite zu stehen.

DER TRANSGENDERKULT HAT EINEN ZERSTÖRERISCHEN EINFLUSS

Die Genderidentitätsideologie hat einen stetig zerstörerischen Einfluss - nicht nur auf ihre AnhängerInnen, sondern auf deren gesamte Familie, deren Umfeld und die Gesellschaft.

- Menschen, die sich als trans sehen, werden medizinische Prozeduren angepriesen.

- Sie sollen sich von kritischen Familienmitgliedern distanzieren.

- Langfristig haben sie eine schlechte Prognose (psychisch, Job, Armut).

Es ist wichtig, die Destruktivität dieses Kults zu verstehen. Der Kult ist eine systematische und geplante Gehirnwäsche der Kinder und der Gesellschaft zum Zweck der Erreichung politischer und finanzieller Ziele.¹ Um ein Wachstumsmarkt zu sein, muss diese Ideologie an immer mehr Menschen verkauft werden.

DER TRANSGENDERKULT ZIELT AUF VULNERABLE KINDER UND JUGENDLICHE

Viele Kinder, die auf den Transgenderkult anspringen, zeigen unterschiedliche psychiatrische Diagnosen, z.B. Autismus, ADHS, Trauma/PTBS, Depressionen, Ängste, Selbstverletzungen oder Suizidgedanken. In keinem anderen Bereich gibt es nur einen Behandlungsplan für alle in Frage kommenden Patienten. Selbst Schulen haben sich inzwischen mit skrupellosen ÄrztInnen und AktivistInnen verbündet und fördern die Ideologie - auch hinter dem Rücken der Eltern.

¹ Bilek, J. (2018). Who are the rich, white men institutionalizing transgender ideology? <http://www.thelizlibrary.org/liz/Transgender-Astroturfing.pdf>

Kinder, die am ehesten anspringen, sind häufig:

- autistisch mit einem Gefühl, nicht richtig dazuzugehören und einer Anfälligkeit für Reizüberflutung.

- traumatisiert mit Bewältigungsstrategien wie Dissoziation, Co-Abhängigkeit, Aggressivität und Selbstverletzung. Die Genderindustrie erzählt ihnen, ihr Schmerz käme daher, trans zu sein und nach einer Transition gehe es ihnen besser.

- Kinder, die soziale Probleme haben oder sich als unbeliebt und gehemmt wahrnehmen. Sie erhalten eine willkommenes Überaufmerksamkeit (love bombing), wenn sie sich als trans bezeichnen.

DER TRANSGENDERKULT BEGINNT UND ENDET MIT IDENTITÄT

Es braucht Geduld, Raffinesse, Überzeugung und Durchhaltevermögen, um eine Person aus dem Kult herauszuholen. Deine Waffen als Angehörige/r sind dabei Kommunikation, Logik und Liebe. Entscheidend ist außerdem das Verständnis, dass man es mit zwei einander im Widerspruch stehenden Persönlichkeiten zu tun hat:

- Die individuelle Persönlichkeit

- Die Kultidentität

3

WIE KANN ICH MIT MEINEM IM TRANSGENDERKULT GEFANGENEN KIND SPRECHEN?

Sobald dir bewusst ist, dass dein Kind in der Ideologie gefangen ist, kannst du versuchen, es herauszuholen. Lass dich nicht dazu verleiten, es in seiner Kultidentität zu bestärken. Dies würde zwar zunächst einen falschen Frieden erschaffen, es würde das Kind aber weiter in den Kult hineintreiben und langfristig schlimme Schäden anrichten.

Deine ersten Schritte sollten daher sein:

1. **Versichere dem Kind, dass du es liebst, egal was passiert.**

2. **Sag ihm, du brauchst Zeit zum Nachdenken.**

3. **Fordere es auf, dir seine Gefühle und Überlegungen zu schildern.**

Sei auf Ärger und Widerspruch gefasst, wenn du dich auf diesen Weg begibst. Erinnerung dich daran, dass du mit einer/m gehirngewaschenen KultanhängerIn sprichst.

Fängst du an, dich mit dem Kind über Transgenderismus auseinanderzusetzen, denke an zwei Dinge:

- **Validiere die Gefühle des Kindes.¹**

- **Validiere NICHT die Begründungen des Kindes für sein Leiden.**

1 Beispiele: „Ich sehe, dass du leidest“, „Ja, Pubertät/diese Situation ist hart“, „Ich verstehe, warum du so fühlst. Das macht Sinn“, „Es tut mir leid, dass das so schwer für dich ist/du so leidest, und ich würde dir gerne helfen“

GEFÜHLE VERSUS BEGRÜNDUNGEN

Gefühle sind einfach Emotionen: Wut, Freude, Scham usw. Sie sind nie falsch, sie sind einfach da. Es gilt, immer ihre Existenz und Richtigkeit zu bestätigen. Sie sind legitim und im ersten Moment unausweichlich. Sie zeigen den Bereich auf, der angeschaut werden soll. Sage nie einem Kind, dass seine Gefühle falsch sind! (Also: „Sei nicht so kindisch... Sei nicht so empfindlich...“).

Begründung ist der Prozess, in dem ich Logik für eine Frage oder ein Thema hinzunehme, um zu einem Fazit oder einer fundierten Meinung zu kommen. Ein Kind, das im Kult gefangen ist, konstruiert Begründungen und Erklärungen für seine Gefühle und sein Leiden auf der Grundlage des Transgenderkults. Diese solltest Du nicht bestätigen.

SPRICH DIE FEHLENDE LOGIK DES TRANSGENDERKULTS AN!

Fragen stellen ist die effektivste Diskussionsstrategie bei Logikfehlern. Fragen kommen weniger konfrontativ an als Behauptungen, insbesondere wenn du sie mit einem gelassenen Tonfall äußerst und neugierig erscheinst.

Diese Fragen eignen sich dazu:

- Ist Gender/Geschlechtsidentität starr/fixiert oder fluide? Wenn es fixiert ist, ab wann ist es feststehend? Wenn es fluide ist, kann es in beide Richtungen gehen, von „cis-gender“ zu „trans-gender“ und zurück?

- Wenn Gender fixiert ist, warum geben wir überhaupt gegen-geschlechtliche Hormone und Operationen, bevor oder nachdem das Gender feststeht?

- Wenn Gender fluide ist, warum sollten wir jemandem Hormone oder eine OP zukommen lassen, denn vielleicht ändert sich die Genderidentität ja wieder?

- Wenn Gender fluide ist, warum sagen Transaktivisten dann, dass solche, die detransitionieren, nie wirklich transgender waren?

- Wenn Gender auf einem Kontinuum ist, heißt das nicht, dass jeder transgender ist? Was bedeutet es, nicht transgender zu sein, wenn wir auf einem Kontinuum sind?

- Was ist die Definition einer Frau/eines Mannes?

- Wenn alle Transfrauen Frauen sind, sind dann alle Frauen auch Transfrauen?

- Woher wissen wir sicher, dass jemand transgender ist? Woher wissen wir, ob es okay ist, dass jemand die Toilette von Frauen benutzt oder am Frauensport teilnimmt?

- Warum ist das Recht eines männlich geborenen „Trans-Mädchens“, die Mädchentoilette zu nutzen, wichtiger als das Recht eines Mädchens, sich nicht vor den Augen einer Person mit männlichem Körper entkleiden zu müssen?

- Wenn Menschen sich aussuchen können, welches Geschlecht sie haben, können sie sich auch aussuchen, welche Ethnie sie haben? Wie ist es mit Alter? Größe?

- Kannst du mir eine Definition von „Transgender“ geben, die nicht auf Geschlechterstereotypen basiert?

Stelle nicht alle Fragen auf einmal, sondern verwende nur ein paar davon und auch nur, wenn es zur Situation im Alltag passt.

Dein Kind wird auf die Fragen frustriert, wütend oder agitiert reagieren und dich vielleicht als TERF beschimpfen. Bleibe ruhig und unaufgeregt. Beende das Gespräch, wenn es nicht mehr produktiv ist. Du musst nicht als Gewinnerin rausgehen. Du wirst dem Kind schon Futter zum Nachdenken geben. Das ist es, was du erreichen willst.



SETZE GRENZEN!

Von Beginn an musst du für dich deine Grenzen definieren. Überlege, an welcher Stelle du kompromissbereit bist und wo nicht. Extreme Verhaltensweisen (volle Ablehnung oder Annahme deinerseits) führen oft nicht zu den besten Ergebnissen. Die Elternteile sollten darin übereinstimmen, wo ihre Grenzen liegen. Es ist normal, dass Teenager deine Grenzen austesten. Gute Erziehung bedeutet, zu definieren, wo es klare Grenzen gibt, wo die Grenzen nicht mehr altersgemäß sind und wo Grenzen flexibel sind. Zum Beispiel könnte es klare Grenzen geben bei Themen, die mit Sicherheit, Gesetzestreue und Moral zu tun haben. Verhandlungsbare Grenzen können in manchen Situationen eingehalten werden und in anderen gebrochen.

Denke über die 3 Kategorien von Grenzen bewusst nach und verteidige sie:

1. Felsenfeste Grenzen

2. Verhandlungsbare Grenzen

3. Unnötige Grenzen

VERBESSERE DIE BEZIEHUNG ZUM KIND, UM EINFLUSS ZU NEHMEN!

Bei älteren Kindern ist dein Einfluss wichtiger als deine Kontrolle. Einfluss ist intrinsisch. Er basiert auf gegenseitigem Respekt. Kontrolle ist extrinsisch, basierend auf Belohnung und Bestrafung. Es muss dir darum gehen, die Beziehung zum Kind zu verbessern, um den intrinsischen Einfluss zu vergrößern.

Motivationstheorie:²

- Definiere, welches Verhalten du verstärkst oder gelöscht haben willst.

- Finde heraus, welches Motiv hinter dem Verhalten steht.

- Überlege Wege, um das gewünschte Verhalten zu verstärken oder lösche es, indem du einen stärkeren Motivator findest.

- Wähle das, was am besten zu dir, dem Kind und der Situation passt.

² Bei „Verhalten verstärken“ oder „Verhalten löschen“ handelt es sich um Fachbegriffe aus der Lerntheorie des Behaviorismus. Heute spricht man eher davon, dass das neue Verhalten das alte überlagert und das alte nicht ganz gelöscht wird, sondern immer weniger schnell abrufbereit wird. Das neue Verhalten versucht man zu automatisieren, so dass es immer stärker die alten Verhaltensweisen überlagert. Beachten Sie dazu auch die Ausführungen in der Einleitung auf Seite 2.

Das erste Ziel ist, die Kommunikation zu deinem Kind zu verbessern und ihm zu zeigen, dass du es trotz Meinungsverschiedenheiten liebst und nur sein Bestes willst. Es gilt, deine Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und deinem Kind zu vermitteln, dass du ihm wirklich zuhörst.

Finde außerdem heraus, was den Kult oder die Idee des Geschlechtswechsels für dein Kind so attraktiv macht. Verstehe, dass Dein Kind aufgrund von Vulnerabilitäten zum Opfer des Kults geworden ist. Rechne damit, dass andere gegen dich arbeiten werden.

11 WICHTIGE BEZIEHUNGSSKILLS:

1. Stelle Fragen. „Wann hast du angefangen, dich als Transgender wahrzunehmen?“
2. Kritisiere nicht. Statt: „Das ist das Dümme, was ich je gehört habe.“, sage: „Das macht keinen Sinn für mich, aber ich will versuchen, dich zu verstehen.“
3. Nutze Ich-Aussagen. Statt: „Siehst du nicht, wie sehr du andere damit verletzt?“, sage: „Ich verstehe nicht, wie du das daraus schlussfolgerst.“
4. Nimm Rückmeldungen mit Gelassenheit. „Danke, dass du mir das sagst. Ich werde darüber nachdenken.“
5. Sei präsent und nimm am Gespräch Anteil. (Fragen stellen, Nicken, Paraphrasieren. Setze das Gespräch fort, bis dein Kind von sich aus aussteigt.)

6. Ziehe dich zurück, wenn du eine Pause brauchst.

7. Unterbrich nicht.

8. Achte auf den Ton deiner Stimme: Wenn er laut oder schrill wird, entspanne deine Muskeln, atme gut durch, setze deine Stimmfrequenz bewusst herab, zähle zunächst bis zehn, bevor du antwortest, schließe die Augen und stelle dich dir selber ruhig und gelassen vor.

9. Sei wertschätzend: Konzentriere dich darauf, was das Kind tut. Erkenne seine Stärken an und äußere diese. Erkenne an, wenn sie/er etwas gut macht. Frage um Rat in einem Bereich, in dem sie/er sich auskennt.

10. Entschuldige dich, wenn es angebracht ist - auch für Fehler der weiteren Vergangenheit.

11. Sage dem Kind, dass du es liebst - so oft wie möglich.

Gespräche sollen das Kind zum Denken anregen, aber es nie bloßstellen.

Bei kleinen Kindern: Stelle offene Fragen, höre auf die Antworten, korrigiere falsche Vorstellungen mit Geduld und Mitgefühl.

Bei Teenagern: Wenn die Diskussionen schwieriger werden, könnt ihr über E-Mail, Briefe oder Journaling kommunizieren.

Weitere Tipps zur Kommunikation:

1. Sage beim ersten Kontakt etwas Positives:
„Hallo, wie war dein Tag?“
2. Stelle offene Fragen:
„Was hat deine Lehrerin zu dem Projekt gesagt?“
3. Höre zu 80% zu, sprich zu 20%.
Statt Belehrungen, frage: „Was denkst du darüber?“
4. Lobe, was sie tun, nicht was sie sind.
5. In Krisenmomenten: Sage ihnen nicht, was sie machen sollen, sondern frage sie, was sie brauchen.

Bei jungen Erwachsenen:

- Sende Geburtstagsgeschenke.
- Sende kleine Geschenke an Gedenktagen.
- Texte ab und zu mit einer Frage, einem Witz oder um zu sagen, dass du an sie denkst.
- Lade dein Kind zu Familienfeiern ein, auch wenn du nie eine Antwort bekommst.
- Frage, ob du sie zum Mittag- oder Abendessen einladen kannst.
- Frage sie um einen Gefallen.
- Aber: Lass dich nicht manipulieren!
- „Misgendern“ oder den richtigen Namen verwenden, ist keine Gewalt!
- Meinungsunterschiede sind keine Unterdrückung
- Es ist diktatorisch, autokratisch und engstirnig, emotionale oder politische Manipulation zu nutzen, um andere zu einem Verhalten zu zwingen. Es ist nicht nett, respektvoll, gerecht oder tolerant.

SCHRITT 1:

FINDE HERAUS, WAS PASSIERT IST

- Welches unerfüllte Bedürfnis stillt der Kult?

- Was sind die Fakten vs. was denkt das Kind über sein/e Identität, Familie, Leben?

- Wer beeinflusst das Kind gerade mit welchen Manipulationsstrategien?

- Warum nimmt ein Kind eine falsche Identität an?

- Diese Kinder wollen einem Schmerz entkommen. Lisa Littmans Studie zeigte auf,¹ dass 62.5% an einer psychiatrischen Diagnose litt. Eine Auswahl davon sind:
 - Autismus-Spektrum: 42% (Normalbevölkerung 1%)
 - Trauma, z.B. durch sexuellen Missbrauch; die Transideologie nutzt die Kapazität der Betroffenen zur Dissoziation
 - Depression oder andere Störungen

In Littmans Studie kamen außerdem die Faktoren soziale Ansteckung und sozialer Druck durch Gleichaltrige als Gründe zur Sprache, sich als das andere Geschlecht wahrzunehmen.

Eine weitere Ursache ist Pornographie. 50% der 11- bis 13-Jährigen hat bereits Pornographie gesehen.² Pornographie wird immer brutaler. Autoynophilie bei Jungen entsteht häufig als Folge von Pornographie-Konsum. Bei Mädchen führt Pornographie dazu, dass sie aufgrund der beobachteten Gewalt gegen Frauen es ablehnen, eine Frau zu werden.

1 <https://littmanresearch.com/publications/>

2 <https://www.bbc.com/news/technology-64451984>

SCHRITT 2:

SETZE DEN FIKTIONEN DES KULTS FAKTEN ENTGEGEN

Finde heraus, was wahr ist, was gelehrt und was geglaubt wird.

Annahmen, auf denen diese Broschüre basiert:

- Geschlecht ist binär.

- Störung ist nicht dasselbe wie Diversität. („Intersex“/DSD, z.B. Down Syndrom, Klinefelter Syndrom etc.)

- Gender ist Unsinn (siehe Kapitel 1).

- Jedes Kind ist im richtigen Körper geboren: Manche verfolgen die unsinnige Idee, dass das Gehirn oder die Seele ein Gender hätten, was von der Forschung nicht gestützt wird. Stattdessen hat die Seele, der Geist etc. eine Persönlichkeit, die variabel ist und nicht Stereotypen von Femininität und Maskulinität folgen muss.

- Dein Körper bist du: Wer glaubt, dass man im falschen Körper geboren sein kann, trennt den Geist vom Körper, was eine Lüge ist. Körper und Geist gehören zu derselben Person.

- Menschen können ihr Geschlecht nicht ändern.

- Jeder Mensch verdient Würde: Menschen, die sich mit ihrem Körper und Geschlecht unwohl fühlen, sollen mit Freundlichkeit und Respekt behandelt werden.

- Wahrheit ist kein Hass: Es ist nicht nett, Magersüchtigen zu sagen, dass sie dick seien. Warum soll es nett sein, Mädchen zu sagen, dass sie ein Junge seien?

Betroffene erfinden ihre Biographie neu, so dass alles ins Transnarrativ passt. Besteht dein Kind auf etwas, das nicht passiert ist, wende dich an oben genannte Kommunikations-Tipps:

- „Ich erinnere mich nicht daran, dass das stattgefunden hat.“

- „In meiner Erinnerung war das ganz anders.
So erinnere ich das“.

Welcher Einfluss und welche Manipulationstechniken wirken auf dein Kind?

Definiere, durch welche Faktoren dein Kind in den Transgenderkult eingeführt wurde („Geschlecht ist ein Spektrum“, „Körper und Geist können unterschiedliche Geschlechter haben“ etc.).

- Grundschule

- Realschule, Gymnasium

- Uni, FH

- Soziale Medien

- Freunde, Freundinnen

- Jemand aus der Gesundheitsversorgung

- Internet

- Bücher

- Neue Freundin, neuer Freund

- Anime Messe

- Ich weiß es nicht.

Sei dir aber auch bewusst, dass das gesamte soziale Leben um dein Kind herum die Ideologie verbreitet.

8 Arten, über die ein Kult Druck auf Neulinge ausübt.

Überlege, wo du das bei deinem Kind erkennst.

1. Umgebungskontrolle:

Kulte isolieren Einzelne vom Rest der Gesellschaft. Beim Genderkult werden die Leute ermutigt, nicht auf andere Standpunkte zu hören, diese als hasserfüllt zu bewerten und sich von bestimmten Webseiten und Büchern fernzuhalten.

2. Mystische Manipulation:

Es wird verehrt, wie man sich in einer bestimmten Situation fühlt: Was auch immer man fühlt, bekommt einen Heiligenstatuts als ultimative Wahrheit, die nicht angezweifelt werden darf. Jede Erfahrung kann als Beleg für die „Transidentität“ dienen.

3. Forderung nach Reinheit:

Starke Trennung zwischen den Guten und den Bösen. Das verfängt besonders bei autistisch Denkenden.

4. Forderung nach Beichte:

Man muss alle falschen Handlungen und Gedanken beichten, alles Falsche muss gestanden und bedauert werden. Das ist besonders bei den Verbündeten zu beobachten.

5. Heilige Lehre:

Das Glaubenssystem wird als unfehlbar, nicht hinterfragbar gesehen. Keine Fragen und keine Kritik werden toleriert, egal von wem. Wenn Fragen kommen, werden gedankenstoppende Slogans wie „Transfrauen sind Frauen“ genutzt oder Beschimpfungen wie TERF.

6. Aufladen der Sprache:

Die ganze Sprache wird beschlagnahmt. Worte bekommen neue Bedeutungen (z.B. Affirmation bedeutet plötzlich, jemandem in seinem selbstschädigenden Verhalten zu fördern), neue Worte werden erschaffen („Misgendering“, „Deadname“) und gedankenstoppende Sprache wird Mitgliedern beigebracht („Du bist transphob“).

7. Die Doktrin steht über der einzelnen Person:

Wer die Doktrin in Frage stellt, wird diffamiert. Desister und De-transitioner werden diffamiert.

8. Verzicht auf Existenz:

Diejenigen, die sich außerhalb der Gruppe befinden, sind nicht erleuchtet und haben kein Recht zu existieren. Dazu gehört auch die Behauptung, dass nicht supportive Familienmitglieder toxisch seien sowie explizite Gewaltforderungen gegen Feministinnen.

SCHRITT 3:

FINDE VERBÜNDETE UND ERKENNE WIDERSACHER

Finde nun heraus, wer auf deiner Seite steht und wer dich in deinen Bemühungen unterminiert, deinem Kind zu helfen, den Genderkult zu verlassen.

Sortiere die Protagonisten und Antagonisten. Zeichne zwei Spalten auf ein Papier: Protagonisten (Leute, die auf deiner Seite stehen) und Antagonisten (solche, die gegen dich arbeiten). Setze die Leute, die du kennst, in eine der Spalten. Wenn du unsicher bist, lasse sie noch draußen.

Denke an:

→ **Familienmitglieder:**

Wer feiert das Kind? Achtung bei kleinen Kindern, von denen du nicht zu viel erwarten darfst. Berücksichtige auch weitere Familienmitglieder.

→ **Freunde (deine und die deiner Kinder):**

Welche Beziehungen sind gesund, welche nicht? Sind die Freunde des Kindes vertrauenswürdig? Welche füttern die Illusion? Wie erreichst du, dass das Kind Zeit mit denjenigen verbringt, die auf der Protagonistenseite sind? Sag das nicht direkt zum Kind, zeig ihm die Liste nicht.

→ **Die Schule:**

Bestimmte LehrerInnen, PsychologInnen etc.. Jeder, der mit dem Kind interagiert, kommt in Frage. Recherchiere über alle LehrerInnen, z.B. auf Facebook, Instagram, Twitter, LinkedIn. Google sie.

→ **Außerschulische Aktivitäten:**

Wo verbringt dein Kind seine Zeit? Clubs etc. Kontaktiere LehrerInnen, SeminarleiterInnen, TrainerInnen, etc. Sag ihnen, dass dein Kind sich nun als „trans“ bezeichnet und schau, wie sie reagieren. Schau dir die Webseiten an: Was steht da zu „trans“?

→ **Deine Community, Nachbarschaft:**

Mit wem interagiert dein Kind? Wer ist auf dem Spielplatz? Wie ist der Umgang in der Jugendgruppe?

Nun fängt die weitere Arbeit an.

SCHRITT 4:

BEGINNE EINE KAMPAGNE, UM DIE EFFEKTE DER KULT-GEHIRNWÄSCHE RÜCKGÄNGIG ZU MACHEN!

Kontaktiere jede Person auf deiner Protagonistenliste individuell. Je enger sie deinem Kind ist, desto mehr Infos darfst du über dein Kind geben. Sag allen, was los ist. Z.B. „... hat neulich gesagt, sie glaubt non-binär/trans zu sein... das heißt... Das macht keinen Sinn für uns, wir glauben, es geht um etwas anders. Wir wollten fragen, ob du uns unterstützen würdest, ... zu helfen, sich selber als Mädchen zu lieben.“

Beantworte alle Fragen, mit denen du dich wohl fühlst, aber denk daran, dass deinem Kind auch noch Privatsphäre zusteht, besonders, wenn du etwas online ins Internet stellst. Denk daran, dass du auch keine Kontrolle mehr darüber hast, sobald du jemandem etwas offenbarst.

Wenn du die Zusage für Unterstützung bekommst, sei konkret in dem, was du brauchst:

→ „Bitte nutze ihren richtigen Namen und Pronomen. Wenn sie wütend wird, sag ihr, dass wir das von dir wollten und du unsere Autorität respektierst.“

- „Kannst du mit ihr einmal im Monat essen gehen und für sie eine erwachsene Vertrauensperson sein, mit der sie reden kann?“

- „Wenn wir möchten, dass sie ein Video sieht oder einen Artikel liest, können wir dir das schicken und du schaust das mit ihr an, da sie es von dir eher annehmen wird?“

- „Kannst du ihr Geld geben, damit sie nach der Schule Aufgaben für dich erledigt und keine Zeit hat, in den Jugendclub zu gehen?“

- Werde kreativ.

Auf drei Arten kannst du einwirken, dass dein Kind sich von einer Person/Gruppe löst:

1. Übe deine Autorität aus:

Du kannst deine Tochter von der Schule abmelden, mit ihr umziehen, ihr Internet/Handynutzung verbieten, sie aus dem Sportverein abmelden. Der Nachteil ist, dass du beim Kind auf Widerstand stoßen wirst. Es wird schreien, dich beschimpfen, vielleicht weglaufen, sich selbst verletzen oder zum Jugendamt gehen. Sei dir aber auch bewusst, was passiert, wenn du das alles nicht machst. Ein oder zwei Jahre ein wütendes Kind könntest du hinnehmen, wenn du es dafür aus dem Kult herausbekommst.

2. Halte dein Kind von einem Kontakt fern:

Sorge dafür, dass die ungesunden Kontakte schwerer für dein Kind aufrechtzuhalten sind oder dass du dein Kind von ihnen ablenken kannst. Nutze dafür auch dein Team. Sammelt zusammen Ideen.

3. Hilf deinem Kind, Kontakte zu beenden:

Besonders Erwachsene, die versuchen, hinter deinem Rücken Kontakt zum Kind herzustellen oder zu vertiefen sind suspekt (Stichwort „Grooming“).

ZUSAMMENFASSUNG: EIN PLAN ZUR DEPROGRAMMIERUNG DEINES KINDES

- 1.** Wir fokussieren auf das Ziel: Das Kind soll die Realität annehmen, seinen Körper und sein Geschlecht.

- 2.** Wir entwickeln ein Team von HelferInnen für dieses Ziel.

- 3.** Wir wollen möglichst viele Kontakte mit AntagonistInnen des Kindes beenden.

- 4.** Wir arbeiten daran, unsere Beziehung zu dem Kind zu verbessern und den Einfluss der Genderideologie auf das Kind zu minimieren.

- 5.** Unser Team bereitet Gelegenheiten für strategische Gespräche mit dem Kind vor, in denen wir Fragen platzieren können und Zweifel über die Genderidentitäts-Doktrin säen.

Was du unternimmst ist selten leicht, braucht viel Geduld, Raffinesse und Liebe.

Bedingungslose Liebe deinem Kind gegenüber heißt, nicht die Geduld verlieren, dein Kind nicht abweisen, sich entschuldigen und um Vergebung bitten, wenn es nötig ist. Du bist aber kein Fußabtreter, der nie Nein sagt. Fülle Entscheidungen, die vielleicht nicht populär sind und setze sie durch.

Beachte folgende Grundsätze:

- Die Kinder bestimmen nicht: Eine Familie ist keine Demokratie. Eltern müssen bestimmen.

- Eltern sind nicht die besten Freunde ihrer Kinder.

- Meine, was du sagst und sage, was du meinst.

ORIGINÄRE PERSÖNLICHKEIT VERSUS KULTIDENTITÄT

Kulte stülpen eine Kultidentität über die Persönlichkeit eines Kindes. Persönlichkeit setzt sich aus unterschiedlichen, auch miteinander in Widerspruch stehenden Persönlichkeitsanteilen zusammen. Das „innere Team“ eines Menschen ist nicht starr und unveränderlich, sondern offen und flexibel. Die Transgenderkultidentität ist dagegen ein starres Konstrukt, das zur Problemlösung nur eine Fiktion liefert: Die Fiktion, das Geschlecht wechseln zu können.¹

Die originäre Persönlichkeit zeigt sich, wenn das Kind...

- Ereignisse akkurat erinnert.

- wie sie selbst klingt: in ihrer Sprache, Reflektionen, Interessen und Persönlichkeitsanteilen.

- entspannt und friedlich wirkt.

¹ Im Originaltext spricht Maria Keffler von der echten Identität und der Kultidentität. Da wir das Konzept „Identität“ in diesem Zusammenhang kritisch sehen, haben wir den Text hier verändert und sprechen von „Persönlichkeit“.

Die Kultidentität zeigt sich, wenn...

- Erinnerungen und Ereignisse falsch wiedergegeben werden.
- die Worte der Tochter auswendig gelernt oder programmiert klingen, reduziert auf Slogans und Transsprache.
- sie angespannt, wütend, streitlustig ist.

Die Wechselhaftigkeit der Kinder steht mit der inneren Zerrissenheit zwischen Persönlichkeit und Kultidentität in Zusammenhang. Die vielfältige Persönlichkeit des Kindes wünscht sich Freiheit, um leben und sich ausdrücken zu können. Die Kultidentität ist mächtig, einschüchternd und festgefahren.

Füttere die gesunden Persönlichkeitsanteile. Nähre die Beziehung zu deinem Kind. Ermutige und bestätige es in allem, was du Positives erkennst. Verbringe Qualitätszeit mit deinem Kind, um die gesunden Persönlichkeitsanteile zu stärken. Trockne die Kultidentität aus. Zweifle Annahmen und Behauptungen an, die durch den Kult gestärkt wurden. Gib nicht zu akzeptierenden Forderungen nach. Weiche nicht zurück.

Zeichen von Desistance (das Kind sagt sich vom Kult los):

- Das Kind kleidet sich oder nimmt wieder Aktivitäten auf, die typisch für frühere Zeiten sind.
- Es macht sich lustig über die Genderideologie oder kritisiert diese.
- Es nimmt frühere Interessen wieder auf.
- Es lässt mit dem Kult verbundene Interessen wieder fallen.
- Es nimmt frühere Beziehungen wieder auf.
- Es hat mehr Interaktionen mit den Eltern oder anderen Teammitgliedern.

Leider gibt es oft eine Boomerangbewegung, in der das Kind wieder in die Kultidentität zurückgeht. Dieses hin und her ist erklärbar, denn durch die Indoktrinierung bekommt das Kind Angst, sobald es Tendenzen zeigt, den Kult zu verlassen.

Selbstfürsorge/Selbstliebe

Was du für dein Kind tust, kostet viel Kraft. Achte darauf, dass für deine Bedürfnisse auch gesorgt wird:

- **Bitte in deinem Team um Unterstützung. Vereinbare ein wöchentliches Treffen im Café oder einen wöchentlichen Spaziergang mit deiner besten Freundin. Verabrede mit zwei vertrauten Personen, dass du sie jederzeit per Telefon oder SMS um Austausch bitten kannst.**

- **Unternimm Dinge, die dir Spaß machen und gut tun (Sport, Hobbies etc.).**

- **Tagebuchs schreiben: Schreibe alles Schwierige und alle Lichtblicke auf.**

- **Lasse den Wunsch los, Kontrolle auszuüben. Akzeptiere, dass du dein Kind vielleicht verlierst.**

Mach dir bewusst, dass du keine Kontrolle über alle Situationen, das Kind oder das Ergebnis des Prozesses hast. Die Zukunft liegt nicht in deinen Händen. Wir alle wählen, was wir mit unserem Leben machen. Andere können uns das nicht anordnen. Es ist nicht deine Schuld, dass dein Kind in diesem Kult gelandet ist. Du hast nicht die totale Macht, es da rauszuholen.

Diese Einsicht wird dir eine eigenartige Art von Frieden geben.

Lass das Trans-Thema nicht das gesamte Familienleben durchdringen.

PARTNERSCHAFT

1. Wende die oben aufgeführten Kommunikationsregeln auch in der Partnerschaft an.

2. Bei Meinungsverschiedenheiten: unterstelle deine/r PartnerIn gute Absichten.

3. Verabredet euch wöchentlich für eine gemeinsame Zeit zu zweit.

4. Zeige deine/r PartnerIn Wertschätzung. Konzentriere dich auf das Positive an ihr/ihm, es sei denn du erfährst missbräuchliches Verhalten.

5. Wenn du oder dein Kind Gewalt erfahren (auch psychischer Art), suche dir professionelle Hilfe.

GESCHWISTER

Geschwister brauchen individuelle Unterstützung, um mit der Situation umzugehen. Sie reagieren ganz unterschiedlich auf die Situation zu Hause. Dies geht von Verwirrung und Angst bis zu Scham oder Stolz.

Manche Geschwister erfahren kognitive Dissonanz, mentales Unwohlsein, ausgelöst durch widersprüchliche Weltansichten. Versichere den Geschwistern gegenüber, dass ihre Wahrnehmung stimmt, bzw. dass das Geschlecht nicht änderbar ist und niemand im falschen Körper geboren wird oder die Seele/das Gehirn des anderen Geschlechts haben kann.

ANGST, SCHMERZ, SCHULD

Geschwister vermissen die (vermeintlich) alte Person. Das sich als Trans bezeichnende Kind möchte seine alte Identität auslöschen („Deadname“). Die Geschwister überlegen vielleicht, ob sie mit Schuld an der Verwandlung daran haben. Sie fühlen sich vielleicht weniger wichtig, weil ihr/e Bruder/Schwester so viel Aufmerksamkeit der Eltern bekommt. Validiere immer die Gefühle eines Kindes, aber korrigiere verzerrtes Denken und falsche Annahmen (z.B. Schuldgefühle).

DRUCK AUF DAS GESCHWISTERKIND

Das sich als „trans“ bezeichnende Kind versucht vielleicht, andere dazu zu zwingen, seine Wunschnamen und -pronomen zu benutzen und seine Transgeschichte zu glauben. Besonders jüngere Geschwister sind dieser Gefahr ausgesetzt. Sie werden bewusst indoktriniert und genötigt, sich zu unterwerfen. Oft passiert das hinter dem Rücken der Eltern. Du musst diesem Geschehen Grenzen setzen und das klar kommunizieren.

- „Du wirst Sexualität und Genderidentitätsideologie nicht mit deiner Schwester/deinem Bruder diskutieren!“

- „Du wirst kein Internet, außer für deine Hausaufgaben, nutzen!“

- „In diesem Haus wirst du bei deinem Namen und richtigen Pronomen genannt!“

Kinder versuchen auch, ihre Eltern zu manipulieren und zu zwingen, ihren neuen Namen zu nennen. Lass dich nicht dazu hinreißen. Bleibe beim richtigen Namen und Pronomen des Kindes.

DIE GESCHWISTER UNTERSTÜTZEN

Sprich so früh wie möglich mit deinen Kindern über die Vorgänge und so oft sie wollen. Setz dich mit den Geschwistern einzeln hin und helfe ihnen, die Dinge zu begreifen und zu erklären. Sei faktenbasiert, nutze altersgerechte Sprache, versuche deine Emotionen im Griff zu haben, damit dein Kind nicht denkt, dich beschützen oder schonen zu müssen.

Nimm dir ab und zu Zeit für die Geschwister und stelle offene Fragen wie:

- Wie geht es dir mit XY/mit der Familie gerade?

- Gibt es etwas, das dich besorgt oder durcheinanderbringt?

- Gibt es etwas, mit dem ich dir helfen kann oder was ich für dich tun kann?

Versuche, die Beziehung der Familienmitglieder untereinander zu stärken: Esst zusammen, macht Unternehmungen, spricht über kleine und große Dinge, kommuniziert, dass ihr ein Team seid und zueinander haltet. Beendet jede Unterhaltung mit einer Umarmung und Worten der Zuneigung.

ERWEITERTE FAMILIENMITGLIEDER

Nimm deinem Kind nicht die Arbeit ab, erweiterten Familienmitgliedern von seiner Veränderung zu erzählen. Lass es das selber tun. Die Reaktionen sind entweder: Jubel/Gratulation oder Unverständnis. Die erste Gruppe ist bereits gehirngewaschen. Es ist sinnlos, seine Energie für Diskussionen mit ihnen zu verschwenden, es sei denn du denkst, dass du sie ohne viel Arbeit *peaken*¹ kannst. Ansonsten spare dir die Energie für wichtigere Unterhaltungen. Sie werden nicht zu deinem Unterstützungsteam gehören. Diejenigen, die noch nicht gehirngewaschen sind, sind Anwärter für dein Unterstützungsteam und brauchen vielleicht noch etwas Nachhilfe. Sie werden auch ein paar Fragen haben, die du beantworten kannst.

¹ von der Wahrheit überzeugen

EINE/N VERTRAUENSWÜRDIGE/N THERAPEUT/IN FINDEN

Es ist schwierig, einen Therapeuten zu finden, der nicht transaffirmativ ist, auch weil es – auch in Deutschland – bereits Gesetze für PsychotherapeutInnen gibt, die eine andere Haltung und Herangehensweise zumindest in einen strafrechtlichen Graubereich stellen (siehe das in Deutschland 2020 verabschiedete „Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen“).² Sei dir sicher, dass es dennoch viele kritische PsychotherapeutInnen gibt, deren Arbeit jedoch von der aktuellen politisch forcierten Transagenda beschnitten wird.

Wie findest du dennoch eine/n vertrauenswürdige/n PsychotherapeutIn für dein Kind?

Überprüfe potentielle BehandlerInnen mit folgenden Fragen:

1. Haben Sie bereits mit Kindern gearbeitet, die sagen, sie seien trans? Mit wie vielen? Was war das Ergebnis?

Sie sollten sagen können, ob diese PatientInnen dabeigeblichen sind oder nicht oder ob sie auch noch sozial und medizinisch transitionierten. Hat dein Kind eine gesicherte Diagnose wie Autismus, Anorexie etc., frage die Therapeutin, ob sie bereits damit gearbeitet hat.

2. Wie ist Ihre Meinung zu Transgenderismus/Genderidentitätsideologie in Bezug auf Komorbiditäten, wie z.B. Autismus, Ängste, selbstverletzendes Verhalten, Traumata, Sucht, Essstörungen?

Das Vokabular Transgenderismus und Ideologie ist ein No-Go für solche, die in der Ideologie verhaftet sind. Du wirst das bereits an den Reaktionen erkennen. Wenn Komorbiditäten für BehandlerInnen neu sind, sind sie nicht gut informiert oder ignorieren das bewusst.

2 <https://www.gesetze-im-internet.de/konvbehchg/BJNR128500020.html>

- 3. Haben Sie andere Erklärungen für Genderdysphorie als die, dass jemand „Transgender“ ist (und/oder) hatten Sie schon Fälle von Genderdysphorie, die nicht mit Transgenderismus erklärt werden konnten?**

Eine gute Therapeutin sollte schnell verschiedene Ursachen nennen können. Wenn sie zögert, dies zu beantworten, ist es ein schlechtes Zeichen oder sie hat keine Erfahrung. Eine gute Behandlerin wird keine Angst haben, diese Fragen zu beantworten.

- 4. Wie ist Ihre Haltung dazu, wenn Eltern und ihre Kinder nicht darin übereinstimmen, wie die Behandlung aussehen soll?**

Wenn sie sagen, die Kinder wissen selbst am besten, wer sie sind, renne weg. Eine gute Behandlerin wird dich in ihre Überlegungen und Behandlung einbeziehen wollen.

- 5. Frage nach dem Preis, der Richtung der Behandlung und der voraussichtlichen Dauer.**

Ziehe in Erwägung, für eine Psychotherapie zu zahlen, die nicht von der Kasse erstattet wird. In Deutschland sind dies z.B. Privatpraxen, PsychotherapeutInnen ohne Kassenzulassung, Systemische PsychotherapeutInnen, PsychotherapeutInnen nach dem Heilpraktikergesetz. Keine Therapie ist ggf. besser als eine Therapie mit einem transaffirmativen oder in anderer Weise schädlichen Ansatz.

Wenn dein Kind den Kult verlassen hat, sprich weiterhin mit ihr/ihm über ihre/seine Erfahrungen vor, während und nach der Zeit – sofern das Thema aufkommt. Stelle offene Frage, um herauszufinden, was dein Kind beschäftigt. Wenn es weiterhin Annahmen der Transideologie ausspricht, hinterfrage diese mit: „Wie kommst du darauf?“ oder „Welcher Beleg stützt diese Aussage?“.

Unterstütze einen inneren „Locus of Control“¹ mit folgenden Aussagen:

- Du kannst dein Geschlecht nicht aussuchen, aber du kannst dir aussuchen, was für eine Persönlichkeit du haben willst und welchen Aktivitäten du nachgehst.

- Was andere sagen, kannst du nicht kontrollieren, aber du hast Kontrolle darüber, ob dich diese Aussagen verletzen.

- Wenn wir uns unwohl fühlen, sind das Warnzeichen, dass wir uns mit etwas beschäftigen sollten.

Finde mit deinem Kind heraus, welche Bedürfnisse der Transgenderkult gestillt hat und was ihm davor oder danach fehlt/e.

Vergib deinem Kind, sofern du ihm etwas nachträgst. Es kann nichts dafür, dass es Opfer der Kultideologie wurde.

¹ Locus of Control: die Überzeugung, Kontrolle über das eigene Leben zu haben

HINWEISE VON BETROFFENEN KINDERN UND ELTERN

- Bleibe ruhig, aber kläre dein Kind über das Thema auf. Erzähle ihm von der Realität medizinischer Transitionierungen. Suche dir Hilfe von einer kritischen Therapeutin.

- Bestätige es nicht in seinen Annahmen. Finde eine Therapeutin, die sich mit Körperdysphorie und Essstörungen auskennt und deinem Kind helfen kann, seinen Körper anzunehmen.

- Halte Grenzen aufrecht. Ich sagte immer „Ich weiß, du glaubst, du bist ein Junge. Das muss schwer sein, aber ich glaube das nicht“. Wähle die Diskussionsthemen sorgfältig. Haar wächst nach, Kleidung lässt sich ändern, aber begrenze den Internetgebrauch und wirke darauf hin, dass Brüste nicht abgebunden werden (Nutzung eines Binders).

- Entferne den Einfluss des Internets, finde einen Therapeuten, der nicht affirmativ ist, unterrichte dein Kind zu Hause, melde es bei Aktivitäten an, die förderlich für sein Körpergefühl sind.

- Sprich mit dem Kind über Misogynie: Frage es, wie es ihr als Frau in der Welt geht. Gib ihr Validierung und Unterstützung. Vermeide es, dich negativ auf das Frausein zu beziehen („Sie muss ihre Periode haben“ oder „Sie wirft den Ball wie eine Frau“). Betone die Fähigkeiten und Talente des Kindes, seine Persönlichkeit und seine inneren Werte. Fokussiere auf Selbstausdruck statt Transition.

- Behalte eine Beziehung zum Kind ohne Affirmation von Trans. Validiere Gefühle, keine Annahmen oder Glaubenssätze.

- Erlaube dem Kind, mit Kleidung und anderen Äußerlichkeiten zu experimentieren, ohne diesen ein Geschlecht zuzuweisen. Stelle dem Kind geschlechterrollenunkonforme Rollenmodelle vor. Erkläre, dass Geschlechterrolle/Gender nur das ist, was die Gesellschaft dir erzählt und dass du dabei nicht mitmachen musst.

- Führe sie in Radikalfeminismus ein und zeige ihr, dass Unbehagen mit Geschlechterrollen nicht bedeutet, dass du dich körperlich verändern musst.

- Verstehe, dass Kinder immer häufiger unerwünschtem pornographischen Material ausgesetzt werden, das Frauen entmenschlicht. Entferne den Zugang zu diesen Inhalten.
- Versuche mit dem Kind herauszufinden, was die tatsächlichen Gründe für sein Unbehagen mit dem Körper, Geschlecht, Geschlechterrollen, Namen, Pronomen etc. sind.

HINWEISE VON BETROFFENEN AUS UNSEREM NETZWERK

- Lese deinem Kind Geschichten von Detransitioniererinnen vor, z.B. auf der Website <https://post-trans.com/>
- Erzähle deinem Kind, dass 8 von 10 „Transkindern“ Mädchen sind.
- Erzähle deinem Kind von Patriarchat und sexistischen Geschlechterrollen (für Männer und Frauen).
- Frage dein Kind, seit wann es Pornos kennt und sich ansieht und was dein Kind über Frauendarstellung in den Pornos denkt.
- Spreche mit deinem Kind über Prostitution, Pornos und Leihmutterschaft und kläre dein Kind auf, dass diese geschlechtsbasierte Ausbeutungen der Frauenphysiologie (Sexualität und Reproduktionsfähigkeit) sind.
- Erzähle deinem Kind, dass sich dem System nicht anpassen zu wollen die beste Bekämpfung des Systems ist. Dabei wollen wir nicht die Körper „anpassen“, sondern das System verändern.
- Klassische radikalfeministische Bücher beantworten weitere Fragen.

WAS ELTERN NICHT TUN SOLLTEN

- Grenze dein Kind nicht in eine Geschlechterbox ein. Frame „Transition“ nicht als schlecht, weil man es bedauert oder es maskulisierend sei.

- Nutze keine neuen Namen oder neue Pronomen! Sie müssen mit dir in der Realität verankert bleiben.

- Beende nicht die Kommunikation. Spreche mit deinem Kind über seine Gefühle. Verwehre ihm nicht seine Freunde.

- Verweigere ihnen nicht, sich überhaupt mit dem Thema zu beschäftigen.

- Konstruiere keinen Krieg gegen das Kind.

- Lass es nicht unbeaufsichtigt mit Menschen, die dich unterminieren.

- Schicke keine Videos oder Artikel, warum Genderidentitätsideologie schlecht ist und generell versuche sie nicht zu überzeugen, dass sie keine Ahnung haben.

ÜBER DIE GRÜNDE FÜR DAS DESISTING/DETRANSITIONING

- „Ich peakte. Alle mich interessierenden Fragen wurden in genderkritischen und radikalfeministischen Gruppen beantwortet. Ich akzeptierte mich und meinen Körper. Ich kann jungenhaft aussehen und trotzdem eine Frau sein.“

- „Ich habe mich als Lesbe geoutet.“

- Schmerzen von der OP, Nahtoderfahrung.

- „Ich sah das Leiden meiner Mutter. Daher begann ich zu hinterfragen, ob ich wirklich trans sei. Ich verstand, dass ich als Frau sein konnte, was ich will.“

- „Ich verstand, dass ich über vieles angelogen worden war.“

- Posie Parkers Adult-human-female-Kampagne, Gender Critical Reddit und radikalfeministische Blogs, Artikel, Videos.

- Isolation durch die Pandemie und damit zusammenhängender Wegfall sozialen Drucks.

- „Ich verstand, dass es mir und anderen gegenüber extrem unethisch ist. Mein Körper ist nicht für Verstümmelung und Modifikation an meinen Geist gemacht.“

- „Ich wuchs aus der Dysphorie heraus und begann, mich wohl damit zu fühlen, eine Lesbe zu sein.“

- Er verstand, dass seine Obsession mit Femininität mit seinem Pornographiekonsum verbunden war.

BESCHÄFTIGE DICH MIT RADIKALFEMINISTISCHER ANALYSE UND LITERATUR²

Lies radikalfeministische Literatur zu den Themen

- Schönheitspraktiken

- Geschlechterrollen

- Transgenderismus

- Pornographie

Literaturtipps:

- Sheila Jeffreys: „Gender hurts“/„Beauty and Misogyny“/ „Penile Imperialism“

- Heather Brunskill-Evans: „Transgender body politics“

- Mary Daly: „Gyn/ökologie“

- Janice Raymon: „The transsexual empire“ und „Doublethink: A feminist challenge to transgenderism“

- Kara Dansky: „The abolition of sex: How the transgender agenda harms women and children“

- Manu Schon: „Raus aus dem Gender-Käfig“

- Eva Engelken: „Trans*innen? Nein Danke!“

2 Die folgenden Empfehlungen kommen von uns, SB und RD

Lasse deinem Kind diese Literatur zukommen und diskutiere mit ihm darüber. Schau dir Videos von Women's Declaration International an – auf Englisch oder auf Deutsch. Schau dir andere radikalfeministische Initiativen zu dem Thema an, wie z.B. die Initiative „Lasst Frauen Sprechen!“.

DEUTSCHSPRACHIGE GRUPPEN, WEBSITES UND INITIATIVEN

- Initiative „Lasst Frauen Sprechen!“
<https://www.lasst-frauen-sprechen.de>

- Women's Declaration International Germany
<https://www.womensdeclaration.com/de/>

- Post Trans
<https://post-trans.com/>

- Trans Teens Sorgereberechtigt
<https://transteens-sorge-berechtigt.net/>

- Geschlecht zählt
<https://geschlecht-zaehlt.de/>

- Blog Eva Engelken
<https://www.evaengelken.de/blog/>

- Blog Victoria Feuerstein
<https://blogs.feministwiki.org/feuerstein/>

- Substack Rona Duwe
<https://ronaduwe.substack.com/>

- Substack Stefanie Bode
<https://stefaniebode.substack.com/>

INFO-WEBSITES

- Advocates for protecting children
<https://www.advocatesprotectingchildren.org/>

- Genspect
<https://genspect.org/>

- Stats for Gender
<https://statsforgender.org/>

- Gender: A wider lens (Podcast)
<https://gender-a-wider-lens.captivate.fm/>

- 11 hour Blog
<https://www.the11thhourblog.com/>

- Gendermapper
<https://www.gendermapper.org/>

- Positively Lesbians
<https://www.positivelylesbian.org>

- No conflict they said
<https://www.noconflicttheysaid.org/>

- Fairplay for Women
<https://fairplayforwomen.com/>

- For Women Scotland
<https://forwomen.scot/>

- Our duty
<https://ourduty.group/>

- Transgender Trend
<https://www.transgendertrend.com/>

- Terf is a slur
<https://terfisaslur.com/>

- Women are Human
<https://www.womenarehuman.com/>

- Save women's sports
<https://savewomenssports.com>

- Feminist Current
<https://www.feministcurrent.com/>

- Lesbian Rights Alliance
<https://lesbianalliance.org.uk/>

- Peak Trans
<https://www.peaktrans.org/>

- Get the L out UK
<http://www.gettheloutuk.com/>

- Object!
<https://objectnow.org/>

- Speak up for women
<https://www.speakupforwomen.nz/>

- Trans crime UK
<http://transcrimeuk.com/>

- 4W.pub
<https://4w.pub/>

- Women's Voices / Genevieve Gluck
<https://www.womens-voices.org/>

- Reduxx
<https://reduxx.info/>



LASST FRAUEN SPRECHEN!

EINE BROSCHÜRE DER INITIATIVE „LASST FRAUEN SPRECHEN“

WWW.LASST-FRAUEN-SPRECHEN.DE

IDEE, TEXT UND GESTALTUNG:
STEFANIE BODE UND RONA DUWE

Die Inhalte wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Dennoch können Fehler unterlaufen. Wir übernehmen daher keine Gewähr.

Die Informationen in der Broschüre dienen den Ratsuchenden als allgemeine unverbindliche Unterstützung und können keinen Ersatz für die professionelle Beratung, Behandlung oder Diagnose durch ausgebildete und anerkannte ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen darstellen. Lassen Sie sich in gesundheitlichen Fragen von einer Ärztin oder Psychotherapeutin beraten und verändern oder beenden Sie keine Behandlungen eigenständig. Ebenso sollten Sie keine Selbstmedikation durchführen, ohne vorher eine Ärztin oder einen Apotheker konsultiert zu haben.



Kopie und Nachdruck ausdrücklich erlaubt
Creative Commons Lizenz: CC BY-NC-SA
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Titelbild: syolacan | istockphoto.com

WIR SIND DANKBAR FÜR EINE SPENDE.

ÜBERWEISUNG:

NAME: LFS

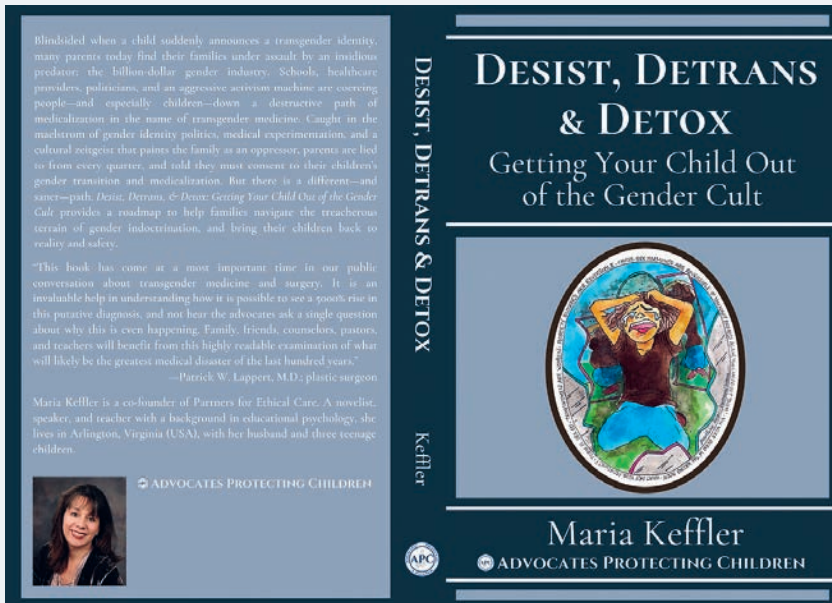
IBAN: DE42 6002 0290 0037 7273 69

BIC: HYVEDEMM473

HYPOVEREINSBANK

PAYPAL:

SOLI@LASST-FRAUEN-SPRECHEN.DE



DESIST, DETRANS & DETOX:
GETTING YOUR CHILD OUT OF THE GENDER CULT
MARIA KEFFLER



Blindsided when a child suddenly announces a transgender identity, many parents today find their families under assault by an insidious predator: the billion-dollar gender industry. “Do you want a live son (daughter) or a dead daughter (son)?” Nearly every parent whose child has fallen into the gender industry’s clutches has heard the same emotionally manipulative threat: agree to your child’s immediate social and medical transition, or prepare for the child’s suicide. Schools, healthcare providers, politicians, and an aggressive activism machine are coercing people—and especially children—down a destructive path of medicalization in the name of transgender medicine. Caught in the maelstrom of gender identity politics, medical experimentation, and a cultural zeitgeist that paints the family as an oppressor, parents are lied to from every quarter, and told they must consent to their children’s gender transition and medicalization. But there is a different—and saner—path. A growing cadre of parents are saying, “No,” to the gender machine’s unethical

and deceptive narrative. Based on sound principles of psychology and child development, as well as on strategies used by parents who have pulled their children back from the gender cult's destructive ideology, Desist, Detrans, & Detox: Getting Your Child Out of the Gender Cult provides a roadmap to help families navigate the treacherous terrain of gender indoctrination, and bring their children back to reality and safety.

Wenn ein Kind plötzlich seine Transgender-Identität bekannt gibt, sind viele Eltern geblendet und sehen ihre Familien einem heimtückischen Räuber ausgesetzt: der milliardenschweren Gender-Industrie. „Willst du einen lebenden Sohn (Tochter) oder eine tote Tochter (Sohn)?“ Fast alle Eltern, deren Kind in die Fänge der Gender-Industrie geraten ist, haben dieselbe emotional manipulative Drohung gehört: Stimmen Sie der sofortigen sozialen und medizinischen Umwandlung Ihres Kindes zu, oder bereiten Sie sich auf den Selbstmord des Kindes vor. Schulen, Gesundheitsdienstleister, Politiker und eine aggressive Aktivismemaschinerie zwingen Menschen - und insbesondere Kinder - im Namen der Transgender-Medizin auf einen zerstörerischen Weg der Medikalisierung. Im Strudel der Politik der Geschlechtsidentität, der medizinischen Experimente und eines kulturellen Zeitgeistes, der die Familie als Unterdrücker darstellt, werden Eltern von allen Seiten belogen und ihnen wird gesagt, sie müssten der Geschlechtsumwandlung und der medizinischen Behandlung ihrer Kinder zustimmen. Doch es gibt einen anderen - und gesünderen - Weg. Eine wachsende Zahl von Eltern sagt „Nein“ zu den unethischen und irreführenden Erzählungen der Gender-Maschine. Desist, Detrans & Detox basiert auf soliden Prinzipien der Psychologie und der kindlichen Entwicklung sowie auf Strategien von Eltern, die ihre Kinder aus der zerstörerischen Ideologie des Gender-Kults herausgeholt haben: Getting Your Child Out of the Gender Cult bietet einen Fahrplan, der Familien hilft, sich auf dem tückischen Terrain der Gender-Indoktrination zurechtzufinden und ihre Kinder in die Realität und in die Sicherheit zurückzubringen.

→ Paperback: \$ 14.95

→ Audio Book: \$ 7.95

→ Bestellen auf: <https://www.advocatesprotectingchildren.org>

RAUM FÜR NOTIZEN

